

# Geldanlage

Informationen für Kapitalanleger

## brief

08. Jahrgang  
Ausgabe 09

www.geldanlage-brief.de

11.05.2007  
ISSN 1615-0791

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht



**Christian Ritter**  
Redaktion

## Biotech ist out – und gerade deswegen interessant

Liebe Leserin, verehrter Leser,

Sie kennen das Phänomen: Steigen Aktien, will sie jeder haben. Stagnieren sie, zumal über Jahre, winken Anleger häufig ab. Professionelle Marktteilnehmer gehen anders vor. Sie halten gezielt Ausschau nach Werten, für die sich bis dato keiner recht zu interessieren scheint; sammeln in aller Ruhe Aktien ein und bevor – Jahre später – die Hausse überkocht, geben sie ihre Stücke in den dann aufnahmebereiten Markt.

Eine Branche, für die sich derzeit nur wenige Privatanleger interessieren, ist die Biotechnologie. Sie sehen es am Nasdaq Biotech-Index, der seit vier Jahren im Seitwärtstrend gefangen scheint.

Das Pikante daran: Während Finanzinvestoren die Branche meiden, investiert die Pharmaindustrie Milliarden. Merck kauft Serono. Pfizer schluckt Vicuron Pharmaceuticals. Eli Lilly vereinnahmt Icos und Novartis verordnet sich Neurotec. Und wenn Sie sich nun fragen, ob die Pharmakonzerne an Größenwahn leiden – es ist das Gegenteil. Trotz hoher F&E-Budgets von im Schnitt 15 Prozent p.a. mangelt es vielen Konzernen an wirkungsvollem Medikamenten-Nachschub. Die Übernahme von Biotechs mitsamt ihrer Produkt-Pipeline ist daher eine rasch wirkende Medizin gegen den drohenden Umsatzschwund. Pfizer zum Beispiel: Spätestens 2011 wird der US-Konzern den Patentschutz für das Cholesterin-Mittel Lipitor verlieren. Der Umsatz des weltweit erfolgreichsten Medikamentes bislang: satte 13 Mrd. US-Dollar.

Der lachende Dritte sind Sie – als Biotech-Aktionär: Kommt es zur Übernahme, erhalten Sie, wie die vergangenen Monate zeigen, durchaus Abfindungen von fünfzig Prozent und mehr auf den Marktpreis. Und selbst wenn sich „Big Pharma“ „nur“ für eine Kooperation interessiert, winken den Biotechs deutlich höhere Gewinnbeteiligungen als noch vor Jahren.

Doch wie finden Sie unter hunderten Aktien die „richtigen“ Werte? Auf Seite 3 stellen wir Ihnen einen spannenden Fonds vor, dessen Management sich seit Jahren bestens darauf versteht – mit eigenem Researchmodell.

Viel Erfolg bei Ihren Anlageentscheidungen,

  
Ihr Christian Ritter, Redaktion

Diese Anzeige ist verlinkt.

**x-markets**



Übernahmen, auch Merger genannt, führten in der Vergangenheit zu deutlichen Kursgewinnen. Das **Banken Takeover Zertifikat** ist gekoppelt an die Wertentwicklung eines Korbes, bestehend aus 10 Aktien internationaler Banken, die von Übernahmefantasien im Bankensektor profitieren könnten.

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter [www.x-markets.db.com](http://www.x-markets.db.com) heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, GME X-markets, Große Gallusstraße 10-14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

Profitieren vom Fusionsfieber.

Banken Takeover Zertifikat  
WKN DB1 BTB

[www.x-markets.db.com](http://www.x-markets.db.com)  
Hotline: +49 (0)69 910 388 07

Leistung aus Leidenschaft.

Deutsche Bank



**Antizyklisches Investieren sollte sich auszahlen****Stehen Biotech-Aktien vor der Wiederentdeckung?**

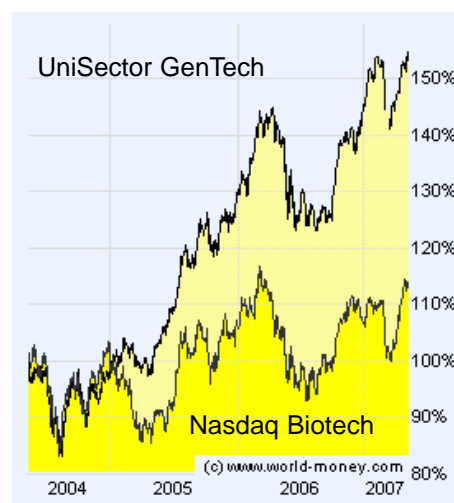
**W**ann haben Sie sich eigentlich das letzte Mal mit dem Thema Biotechnologie beschäftigt? Nein, winken Sie nicht ab. Die Kurse laden zwar augenscheinlich nicht zum Kauf ein. Sie sehen es am Nasdaq Biotech-Index, der seit Jahren unter hoher Volatilität nur seitwärts tendiert. Doch das dürfte sich bald ändern.

Denn am Bedarf neuer, innovativer Wirkstoffe hat sich seit dem Absturz der Biotech-Aktien vor sechs Jahren nichts geändert. Im Gegenteil: Allein in der westlichen Welt – Stichwort Überalterung – erkranken jährlich 3,5 Millionen Menschen an Krebs. Hinzu kommen immer häufiger auftretende Alterserkrankungen wie Alzheimer. Die Pharmaindustrie hingegen setzt in weiten Teilen nach wie vor auf traditionelle Wirkstoffe. Tatsächliche Innovationen gibt es selten. Vor allem aber läuft in den nächsten Jahren der Patentschutz vieler erfolgreicher Medikamente aus.

Gesetzt den Fall, Sie hießen mit Nachnamen Roche, Pfizer oder gar Astra-Zeneca – wie sähe Ihre Strategie aus, um den Wettlauf gegen die Zeit zu gewinnen und dem Wegfall großer Umsatzanteile wirkungsvoll entgegen zu treten?

**Für Biotech-Unternehmen greift „Big Pharma“ tief in die Tasche**

Pfizer macht es Ihnen vor: Der US-Pharmakonzern schluckte vor zwei Jahren Vicuron Pharmaceuticals – und zahlte den Aktionären des jungen Biotech-Unternehmens einen satten Aufschlag von mehr als achtzig Prozent auf den Marktpreis. Pfizer, ein Einzelfall? Mitnichten: In 2006 ließ sich die Pharmaindustrie Übernahmen im Biotech-Sektor rund 30 Mrd. US-Dollar kosten, um neue Wirkstoffe hinzuzukaufen. Zum Vergleich: In 2001, dem bisherigen Rekordjahr, waren es 22 Mrd. US-Dollar.

**Ein guter Fonds ist besser als riskante Einzelwetten**

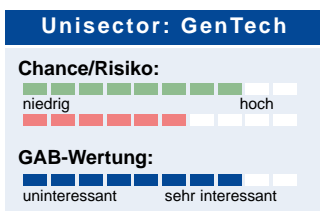
Um von dieser Entwicklung zu profitieren, gibt es für Sie zwei Möglichkeiten. Sie stellen sich eine Auswahl aussichtsreicher Werte selbst zusammen. Etwa den Antikörper-Spezialisten MorphoSys oder die in der Krebsforschung mit dem interessanten Wirkstoff Satraplatin tätige GPC Biotech. Besser: Sie delegieren die ohnehin schwierige Selektion an einen Fondsmanager. Ein solcher Mann vom Fach mit ausgewiesenem Erfolg ist Markus Mann, Fondsmanager bei Union Investment und zuständig für den UniSector GenTech (WKN 602092).

**Der beste Fonds seiner Klasse ist der UniSector GenTech**

Der Fonds investiert weltweit in Unternehmen der Gentechnologie. Und obwohl er den Schwerpunkt auf die USA legt und daher erhebliche Währungsrisiken birgt, erwirtschaftete er im Drei-Jahres-Vergleich ein konkurrenzloses Plus von 42 Prozent. Das Erfolgsrezept: Für Mann steht die Einzeltitel-Auswahl im Vordergrund. Die Kriterien lauten Wachstumsstärke, Innovationsfähigkeit, Wettbewerbsposition und Gewinnperspektive. Um sie zu beurteilen, arbeitet das Fondsmanagement mit einem eigens entwickelten Modell zur Beurteilung der Medikamenten-Pipeline potenzieller Investment-Kandidaten, wobei auch historische Zulassungs-Wahrscheinlichkeiten einzelner Wirkstoffgruppen Berücksichtigung finden.

Im Portfolio des Fonds finden Sie aktuell große Werte wie Amgen (Anteil: 8,9%), Gilead Sciences (7,2%) und Genentech (5,7%) ebenso, wie viele kleinere Biotechs aus Europa, etwa die deutsche AAP Implantate, Curasan oder der „Branchenausstatter“ Qiagen.

Die Kosten der Basisarbeit, die Union Investment für Sie übernimmt, sind gleichwohl hoch: Neben einem Agio von bis zu vier Prozent zahlen Sie pro Jahr Gebühren von bis zu 1,75 Prozent.



**Fazit:** Bester seiner Klasse und das nach schwierigen Jahren. Mit dem UniSector GenTech können Sie sich guten Gewissens antizyklisch in die Biotech-Branche einkaufen. Der Fonds ist eine gleichwertige Alternative zu unserer Empfehlung BB Biotech (WKN 888509) aus [Geldanlage-Brief 20/2004](#). Zugreifen sollten Sie hier aber nur als risikobereiter Anleger, der noch dazu einen langfristigen Anlagehorizont mitbringt.

**Weblinks:** [Datenblatt zum UniSector GenTech](#)

**US-Immobilien-Markt: Die Société Générale lockt mit hoher Express-Rendite****Gewinnen, wenn die Wände wackeln**

**S**eit Jahren warnen Experten vor dem Platzen der Immobilien-Blase in den USA. Und tatsächlich können Sie in diesen Wochen einige ernst zu nehmende Krisensymptome beobachten. Wird aus ihnen mehr, winkt Ihnen mit dem richtigen Zertifikat ein Gewinn von zwanzig Prozent.

Dass die Immobilienpreise in den USA schwerlich weiter klettern können wie bisher, gilt als sicher: Zahlte ein US-Bürger beim Erwerb seiner eigenen vier Wände Anfang der Neunziger Jahre lediglich elf Jahresmieten, so muss er dem Makler mittlerweile schon 22 Jahresmieten auf den Tisch blättern.

**Steigende Zinsen bringen die Hypotheken-Banken in Bedrängnis**

Doch das eigentlich Dramatische ist weniger der Preisanstieg als solcher, sondern das mit ihm verbundene Risiko. In den vergangenen Jahren haben die Hypothekenbanken viele Kunden zu Hausherrn gekürt, die es sich eigentlich gar nicht leisten konnten. Steigen die Zinsen, können viele ihre Hypotheken nicht mehr bedienen. Häufige Folge: die Zwangsversteigerung. Da aber viele Häuser weniger wert sind als die Schulden, geraten auch die Kreditgeber in Schieflage. Nehmen Sie den Branchenriesen New Century. Er ging in die Insolvenz.

**Parallelen zum Japan der 80er Jahre drängen sich auf**

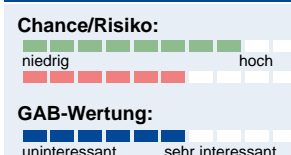
Wenn Sie diese Situation an das Japan der achtziger Jahre erinnert, liegen Sie so falsch nicht. Die Folgen in Japan waren dramatisch, abzulesen am Nikkei 225, der von 40.000 auf unter 10.000 Punkte abstürzte. Umso beachtlicher das Comeback Japans, über das wir Sie bereits im [Geldanlage-Brief 22/2005](#) hingewiesen hatten: Erstmals seit 15 Jahren steigen die Gebäudepreise wieder.

**Der japanische Markt muss sich nur einen Tick besser entwickeln ...**

Diese gegenläufige Entwicklung, USA kontra Japan, brachte die französische Großbank Société Générale auf eine Idee: Mit ihrem US-ImmoBubble Express 20% genannten Zertifikat (WKN [SG2NVF](#)) lassen die Franzosen beide Immobilienmärkte gegeneinander antreten. Dabei muss es in den USA nicht einmal zu einem Immobiliencrash kommen. Entscheidend ist lediglich, dass sich der US-Markt relativ zum japanischen besser entwickelt.

**... dann realisieren Sie im Juni 2008 zwanzig Prozent.**

Die Kontrahenten, anhand derer die Bank beide Märkte beobachtet, sind der Dow Jones US Real Estate-Index für die USA (85 Unternehmen) und der TSE REIT-Index für Japan (40 Werte). Schneidet der aufstrebende japanische Markt zum ersten Beobachtungstermin im Juni 2008 besser als der US-Markt ab, vereinnahmen Sie als Anleger einen Gewinn von zwanzig Prozent; die Laufzeit ist damit beendet. Gelingt die Outperformance nicht gleich im ersten Anlauf, gibt es in den nächsten drei Jahren jeweils einen weiteren Versuch, wobei sich die Rückzahlung von Jahr zu Jahr um jeweils 5 Euro verringert. Sollte der japanische Immobilienmarkt den amerikanischen wider Erwarten auch in 2010, dem letzten Laufzeitjahr, nicht schlagen, greift ein eingebauter Kapitalschutz-Mechanismus: Sofern der TSE REIT-Index während der Laufzeit nie dreißig Prozent oder mehr verloren hat, erhalten Sie mindestens Ihr eingesetztes Kapital zurück.

**US ImmoBubble Express 20%**

**Fazit:** Eine hochspezielle, gleichwohl aber auch interessante Produktidee, die Sie freilich nur dann in Erwägung ziehen sollten, wenn Sie Spekulationskapital zur freien Verfügung haben. Dann allerdings bringt das Investment einen nützlichen Nebeneffekt mit: Es schützt Ihr Depot in begrenztem Umfang vor möglichen Auswirkungen eines Immobiliencrashs auf die hiesigen Aktienmärkte. Für konservative Anleger bleibt die Express-Struktur indes tabu.

**Weblinks:** [Informationen zum US-ImmoBubble Express 20%-Zertifikat](#)

**Zertifikate-News**

**Willkommen Vilnius.** Litauen ist mit 3,5 Millionen Einwohnern der bevölkerungsreichste Staat im Baltikum. Die Schulden des Landes betragen kaum 18% des Bruttoinlandsproduktes. Mit einem neuen Index-Zertifikat von ABN Amro (WKN [AA0G6N](#)) ist es Ihnen nun erstmals möglich, sich in den Aktienindex des Landes, den OMX Vilnius (32 Werte), einzukaufen.

**Produktflyer und Verkaufsprospekt**

**Brennstoff für Ihr Depot.** Die Kernkraft erlebt in vielen Ländern eine Renaissance. Allein in China befinden sich derzeit 32 neue Atomkraftwerke in Planung. Das dürfte die ohnehin hohe Nachfrage nach Uran weiter befeuern. Nach Meinung von DWS Go profitieren davon vor allem kleinere Uran-Förderer – als mögliche Übernahmekandidaten. 22 solcher Unternehmen bündelt der Deutsche Bank-Ableger nun in einem eigens kreierte Uran-Korb (WKN [DWS0G8](#)). Die Kosten des Uranium Exploration TR-Zertifikates: stolze 1,75% pro Jahr.

**Infos zum Brennstoff-Basket**

## Merck – Gerüchte über Abspaltung der Generika-Sparte

**M**it einer über 300-jährigen Firmentradition ist Merck das älteste pharmazeutisch-chemische Unternehmen der Welt. Die Merck-Gruppe gliedert ihre weltweiten Aktivitäten in die Unternehmensbereiche Pharma und Chemie und ist in allen wichtigen Märkten mit eigenen Organisationen vertreten. Die Philosophie des Unternehmens beinhaltet nach eigenen Angaben vor allem anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, konsequente Kundenorientierung und den Einbezug unternehmerischer Fähigkeiten der Mitarbeiter in den jeweiligen Bereichen.

Die Aktionäre halten nach Unternehmensangaben derzeit rund 30 Prozent des Gesamtkapitals, während die Familie Merck über die E. Merck OHG weiterhin als Komplementär mit rund 70 Prozent am Kapital beteiligt ist.

Seit einiger Zeit wird am Markt die Nachricht diskutiert, dass Merck die Generika-Sparte abspalten könnte – neue Indizien dafür zeigten sich in den letzten Wochen. Nach Reuters-Angaben gab es bereits einen Bieterkreis, aus dem entsprechende Kaufangebote hervorgegangen sind. Weiter berichtete Reuters, dass nach dem Ausscheiden des isländischen Generikaherstellers Actavis noch die Bieter Teva aus Israel und der US-Konzern Mylan Laboratories im Rennen seien. Actavis habe seinen Rückzug aus dem Bietergefecht mit einem zu hohen Preis begründet. Ein Kauf der Sparte zu dem von Mitbieter genannten Preis wäre nach Auskunft der Isländer wirtschaftlich nicht sinnvoll, so Reuters.

Auch eine Gruppe von Finanzinvestoren um Bain Capital und Apax sei am Merck-Geschäft mit kostengünstigen Nachahmermedikamenten interessiert gewesen, hieß es. Nachdem sich die Gebote auf bis zu 4,8 Mrd. Euro erhöht hätten, sei auch diese Gruppe aus der Auktion ausgestiegen. Die Finanzinvestoren hätten nach diesen Berichten mit ihrer Offerte rund 0,5 Mrd. Euro unter den nun aufgerufenen Preisen gelegen. Noch im Rennen seien derzeit Teva und Mylan. Möglicherweise – so Reuters – stehe eine Entscheidung nun kurz bevor.

Merck hatte sich einen Verkauf des Generikageschäfts zuletzt weiter offen gehalten. Eine endgültige Entscheidung über die Zukunft des Geschäftszweiges sei noch nicht gefallen, betonte das Unternehmen noch Ende April auf der Hauptversammlung. Der Merck-Konzern könnte mit einem Verkauf der Sparte seine wegen der Übernahme des Schweizer Biotechunternehmens Serono drastisch gestiegene Schuldenlast reduzieren.

<b>Diskont-Zertifikat auf Merck</b>	
WKN:	DB0 KZV
ISIN:	DE000DB0KZV5
Höchstbetrag (Cap):	98,31 Euro
Seitwärtsrendite p.a.:	12,95 Prozent
Rabatt:	12,99 Prozent
Bezugsverhältnis:	1,017
Laufzeit:	27. Juni 2008
Aktueller Kurs:	86,67 Euro
Stand: 10.05.2007	

Die Merck-Aktie ist auch anderweitig in einer interessanten Situation: Auf der Rangliste der Deutschen Börse befindet sich das Unternehmen nach Marktkapitalisierung derzeit auf Rang 29. Eine Aufnahme in den Dax erscheint daher möglich – der Index enthält die 30 größten und umsatzstärksten deutschen Unternehmen.

Anleger, die einen starken Kursrutsch der Merck-Aktie ausschließen, könnten an einem Diskont-Zertifikat (WKN **DB0 KZV**) der Deutschen Bank auf die Merck-Aktie interessiert sein. Das Produkt bietet derzeit einen Risikopuffer von 12,99 Prozent sowie eine attraktive Seitwärtsrendite.

**Investment-Strategie  
der Woche**

von **x-markets**  
**Deutsche Bank**

Kursverlauf der Merck-Aktie (EUR)



Quelle: Deutsche Bank

Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter [www.x-markets.db.com](http://www.x-markets.db.com) heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, GME X-markets, Große Gallusstr. 10–14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

Neues von der Grundsteuer

## So mindern Sie als Vermieter mit Leerständen die Grundsteuer

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, [www.vrt.de](http://www.vrt.de)

**Ü**ber die Möglichkeit, dass die Grunderwerbsteuer verfassungswidrig sein könnte, hatten wir Sie in der Vergangenheit mehrfach informiert. Viele Steuerpflichtige sind auf die anhängigen Verfahren aufgesprungen – wie sich gezeigt hat, leider ohne Erfolg. Dennoch gibt es auch gute Nachrichten von der Grundsteuerfront. Vor allem für Vermieter mit strukturell bedingten Leerständen hat der Bundesfinanzhof ein Herz gezeigt.



**Ulrich Rieck**  
Steuerberater

**Die Finanzbehörden weisen Anträge per Allgemeinverfügung zurück**

Die Hoffnung, dass die Grundsteuer der Verfassungswidrigkeit zum Opfer fallen könnte, hat sich bereits im Laufe des Jahres 2006 zerschlagen. In mehreren Fällen hatten weder das Bundesverfassungsgericht noch der Bundesfinanzhof ernsthafte Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit der Grundsteuer. Die Finanzverwaltung zieht hieraus nun mit einer so genannten Allgemeinverfügung vom 30.03.2007 die Konsequenz und weist sämtliche mit der Verfassungswidrigkeit begründeten Anträge auf Aufhebung oder Änderung der Festsetzung des Grundsteuer-Messbetrags oder der Festsetzung des Einheitswertes mit einem Federstrich zurück. Damit dürfte das Kapitel Grundsteuer abgeschlossen sein – so Sie denn nicht den Klageweg beschreiten wollen. Hierfür haben Sie ein Jahr nach Veröffentlichung der Allgemeinverfügung im Bundesteuerblatt Zeit. Ernsthaft zur Klage raten kann man freilich nicht.

**Auch struktureller Leerstand berechtigt zum Grundsteuer-Erlass**

Ein Herz für gebeutelte Vermieter haben hingegen die obersten Gerichtshöfe des Bundes gezeigt. So hat sich nun das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig der Auffassung des Bundesfinanzhofes in München angeschlossen, dass ein Grundsteuer-Erlass gemäß Paragraph 33 Absatz 1 Grundsteuer-Gesetz nicht nur bei atypischen und vorübergehenden Ertragsminderungen in Betracht kommt, sondern auch strukturell bedingte Ertragsminderungen nicht nur vorübergehender Natur erfassen kann. Noch in 2001 war das Bundesverwaltungsgericht anderer Auffassung gewesen, die es aber nun über Bord geworfen hat.

**Erlass von bis zu achtzig Prozent der Rohertrags-Minderung**

Auch wenn die allgemeine Wirtschaftslage oder Überkapazitäten am Markt, wie sie vor allem in den neuen Bundesländern Gang und Gäbe sind, zur Unvermietbarkeit des Objekts führen, kann der hierin zum Ausdruck kom-

Diese Anzeige ist verlinkt.



## Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

- ✗ Spitzen-Bewertungen
- ✗ Kapital-Garantie
- ✗ Attraktive Rendite

**JETZT INFOS  
ANFORDERN!**

Hier klicken!

mende geringere Wert des Mietobjekts einen teilweisen Erlass der Grundsteuer rechtfertigen. Bei vermieteten Gebäuden können Sie einen Erlass von Grundsteuer nach Paragraph 33 Grundsteuer-Gesetz beantragen, wenn Ihr so genannter Rohertrag mindestens um zwanzig Prozent gesunken sein sollte. Dies gilt jedoch nur, wenn Sie als Steuerschuldner die Minderung des Rohertrags nicht selbst zu vertreten haben. Ist dies der Fall, kann Ihnen die Grundsteuer in diesem Fall in Höhe von achtzig Prozent der Rohertragsminderung erlassen werden. Voraussetzung ist, dass Sie bei der Gemeinde spätestens bis zum 31. März des Folgejahres einen entsprechenden Antrag stellen. Der Termin ist wichtig, denn nach Ablauf der Frist werden Ihre Ansprüche nicht mehr berücksichtigt, auch wenn sie sachlich begründet sind.

## Impressum

### Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste gmbh,  
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210  
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater  
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773  
USt-IdNr. DE204746333

### V.i.S.d.P.

Christian Ritter

### Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und  
Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.  
Die Charts wurden mit freundlicher Unterstützung von "World Money" erstellt. Kontakt: World Money, 52070 Aachen,  
0241/901 90 45, www.world-money.com.

### Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.